

Die Verhinderung des Grundbesitzes.

Die Ursachen der Verhinderung des Grundbesitzes sind mannigfacher Art. Man wird dabei unterscheiden müssen zwischen normalen, welche an sich nichts wirtschaftlich Bedeutsames haben, und außerordentlichen, nicht direkt in dem Wesen des landwirtschaftlichen Betriebes begründeten, welche, wenn sie zu der normalen Verhinderung hinzukommen, leicht zu einer Ueberverhinderung und zu einer wirtschaftlichen Verhinderung führen können.

In der Regel entsteht die Verhinderung sofort beim Kauf eines Grundstücks. In den seltensten Fällen ist so viel flüssiges Capital vorhanden, um den Preis des ganzen Grundstücks bezahlen zu können, während doch das Grundstück selbst keine Theilung zulässt und ein vortheilhafter wirtschaftlicher Betrieb sich nur unter voller Aufrechterhaltung des ganzen Grundstücks erzielen lässt. Die verschiedenen Kaufverhältnisse werden deshalb als Hypothek einzutragen, ihre Vertheilung kam unter der Voraussetzung, daß sie in einem richtigen Verhältnis zu dem Ertrage und zu dem wirtschaftlichen Werth des Gutes stehen, keine Schwierigkeiten machen. Ebenso wird bei dem Fehlen eines Grundstücks, welches zur Erweiterung des wirtschaftlichen Betriebes angekauft wird, in der Regel eine Hypothekenschuld aufgenommen, da nur in den seltensten Fällen bare Capitalien zur Bezahlung erkrigert werden.

Weiter entstehen Schulden aus der Anlage von Meliorationen, welche den Zweck haben, den Ertrag des Grundstücks zu erhöhen, und welche aus den regelmäßigen Reinerträgen nicht zu betreiben sind. Es sind dies namentlich Bewässerungen, Entwässerungen, Anpflanzungen, Anlagen, welche ein möglichst intensiver Betrieb notwendig macht.

Eine gewöhnliche Ursache der Verhinderung bildet auch die Erbtheilung in den Fällen, wo der eine Erbe ohne jedwede Begünstigung vor den anderen das väterliche Gut übernimmt und nun gezwungen ist, die Mittheilenden hinzuinzuzahlen, in welchem Falle er Capital aufnehmen und sein Gut hypothekarisch belasten muß, oder die Erbtheile als zu vereinzelte Hypothesen einzutragen. Für gewöhnlich ist die ungetheilte Vererbung des wirtschaftlichen Ganges aus vielen Gründen vor der Theilung des Grundstücks vorzuziehen und deshalb die Eintragung der Erbtheile als Hypothekenschuld eine vollkommen normale und an sich unbedenkliche Verhinderung.

An allen diesen Fällen ist der Gutswirth juristisch als Eigentümer zu betrachten, wenn er auch ökonomisch bezüglich des verschuldeten Theils oder in Höhe der Verhinderung mehr als Pächter erscheint, der mit fremdem Gelde wirtschaftet.

Zu diesen normalen, in der Natur der Grundbesitz, Vermögens- und Erwerbverhältnisse begründeten Verhinderungsursachen kommen ferner noch Ursachen öffentlich-rechtlicher Natur hinzu, welche die Verhinderung verschärfen und je nach den örtlichen Verhältnissen des Gemeindeguts schon an sich drückend sein können. In einzelnen in dieser Beziehung besonders ungünstig gestellten Gemeinden ist der Fall nicht selten, daß dieselben - neben der Staats-Steuer, Einkommen-, Grund- und Gebäudesteuer - Landen-Gemeinde-, Kreis-, Schul-, Straßen- und öffentlichen Steuern, in Verbindung mit den verschiedenen Abgaben, Steuern, gemeindlichen Grundsteuerbeiträgen eines Grundstücks überflüssig sind. Insbesondere ist in den oberflächlichen Hofstadtsbezirken ein solches Mißverhältnis vor zwei Jahren constatirt worden.

Zu den außerordentlichen Ursachen der Verhinderung, welche leicht zur Ueberverhinderung und Verhinderung führen, gehören vor Allem wiederholte Mißernten und die steigende Concurrenz des Auslandes, welche die Preise der landwirtschaftlichen Produkte niederrückt. Was das bei einem mit Kauf- und Erbschulden belasteten Gut sagen will, lautet es. Die Zinsen müssen (nebst Steuern und anderen Lasten) bezahlt werden, während doch der Ertrag zurückzugehen ist, obwohl vielleicht die Höhe der Kauf- und Erbschulden aus einer Zeit herrühren, wo das Gut nach dem allgemeinen Preisverfall der Güter höher taxirt war, als der Reinertrag gestattete. Durch diese Verhältnisse wird die Gefahr zu neuen Schulden getrieben, und hierin liegt die große Gefahr, daß die Verhinderung große Dimensionen annimmt und deren Verhinderung nicht mehr aus dem Ertrage gedeckt werden kann. Zur Ueberverhinderung hat auch die Speculation mit Grundbesitz geführt. Seitdem die städtischen Capitalien in landwirtschaftlichen Grundbesitz angelegt werden und seitdem Grundstücke von Speculanten gekauft werden allein zu dem Zweck, aus der bloßen Differenz beim Ein- und Verkauf und aus der räuberischen Ausbeutung des Bodens möglichst viel Gewinn zu ziehen, sind die Preise der Güter überhaupt in die Höhe getrieben worden. Derselben Grundstücke, welche kein Speculationsobjekt sind, leiden hierunter mit und werden bei Taxirungen gleichfalls mit entsprechenden höherem Werthe veranschlagt. Der Ertrag aus den Erzeugnissen des Grundstücks bleibt dagegen derselbe oder steigt doch nur wenig; die Folge davon ist, daß der Werth des Grundstücks sich niedriger verzinst. Bleibt dasselbe in einer Hand, so ist dieses Mißverhältnis einflusslos. Wird dasselbe dagegen beispielsweise bei einer Erbtheilung einem der Erben übergeben, so ist klar, daß die Kosten des Uebernehmens entsprechend größer werden, indem die eingetragenen Erbtheile mehr von dem Ertrage verschlingen, als bei einer in richtigem Verhältnis stehenden Vertheilung des Grundbesitzes zulässig sein würde. Mit anderen Worten: während der Erbe fünf Procent zahlen will, werden Erbschulden er selbst nur drei bis vier Procent aus dem Grundfide heraus, so daß er ein bis zwei Procent aus seiner Tasche zuzieht.

In allen diesen Verhinderungs- und Ueberverhinderungsursachen kommt noch Manches an wirtschaftlichem Verhältniß und in nicht seltenen Fällen Verhältniß, welcher durch die Mißgunst der Verhältnisse eher gesteigert, als in sich selbst verwandelt wird, und schließlich zum Verlust des Grund und Bodens führt.

Holländischer Tagesbericht.

Zu Berlin wird berichtet: Diejenigen, welche in den letzten Tagen die Erwartung wahrnahmen, daß am morgigen Sonntag ein Tagamentritt des Land-

tages am 16. d. M. eine kirchenpolitische Vorlage zu gewärtigen sei, durch welche die Strafbestimmungen der Maiegesetz bezüglich des Saframentspendens und des Wesselfeins außer Kraft gesetzt würden, haben unnötigen Staub aufgewirbelt. Der Sachverhalt dürfte vielmehr folgender sein:

Es ist nicht richtig, daß in Schoße der Staatsregierung definitive Beschlüsse wegen einer dem Landtage zu unterbreitenden Vorlage gefaßt sind; viel weniger natürlich ist der materielle Inhalt einer solchen festgesetzt oder deren formale Ausarbeitung erfolgt. Alles, was nach dieser Richtung im Einzelnen, wie z. B. der Entwurf bereits im königlichen Kabinete liegt, in der Presse mitgeteilt ist, entspringt der thätigsten Vergrünung.

Nichtig allein dürfte sein, daß gesprächsweise von leitender Stelle darauf hingewiesen ist, wie erwünscht es sein würde, zu einem Punkte zu gelangen bei dem die Diener der katholischen Kirche die Funktionen der Spensanten der Sakramente und des Wesselfeins unbehindert wahrnehmen könnten.

Daß eine derartige Ordnung der Dinge, sofern sie unter Wahrung der Rechte des Staates durchführbar wäre, auch vom Standpunkt des letzteren in hohem Grade erstrebenswerth sein würde, liegt auf der Hand. Der preussische Staat weißt nach als lebhafte Interesse für Ermöglichung andererseits cura animarum auch für seine katholischen Bürger betätigt und diesem Zwecke zu viele sich zu Konfessionen herablassen, welche andersfalls angesichts des Palens der katholischen Kirche schwerlich sich würden rechtfertigen lassen. Abgesehen aber von der Bedeutung geordneter Seelsorge auch für die Zwecke und Aufgaben des Staates würde durch die Freigebung der getauften geistlichen Amtshandlungen der ultramontanen Agitation dasjenige Feld gesperrt werden, auf dem sie bisher am wirksamsten ihre Kräfte entwidelt hat. Denn wiewohl die Behinderung der freien Bewegung auf dem Gebiete der Seelsorge lediglich davon herrührt, daß die katholische Kirche dem Staate Preußen diejenigen Rechte hartnäckig verweigert, welche sie anderwärts bereitwillig zugestanden hat, ist doch, wie u. A. die Gärtnigkeit beweist, mit der Herr Windthorst seine begünstigten Anträge wiederholt, die Thatsache einer solchen Behinderung und vielleicht noch mehr als zur Durchführung der Gesetze gewählte System von kriminellen Strafmitteln das zugleich wirksamste Mittel gewesen, um die Waffen der katholischen Bevölkerung im Sinne der ultramontanen Agitation, das Zentrum oppositionellen Vortreibens dienstbar zu erhalten.

So gewichtig Ermögigungen dieser Art auch sind, so kommen doch dabei noch folgende andere Gesichtspunkte in Betracht, daß es völlig unzulässig ist, aus ihnen mit einiger Sicherheit Schlüsse darüber zu ziehen, ob, wo, in welchem Sinne und zu welcher Zeit sie zu gesetzgeberischen Vorlagen sich verlichten können.

Die Erörterung über die Wirtschaftspolitik reicht in ihrer Bedeutung bis in die entferntesten Schichten der Bevölkerung; der Grundbesitz in der äußersten Vorstadt ist von dieser Angelegenheit ebenso betroffen, wie der arme Holschläger auf der Höhe oder der Hüter im Schwarzwalde, und es ist demzufolge verständlich, daß der Streit der Meinungen in dieser Frage bis zu den kleinsten Blättern hinab in selbständiger Form zum Ausdruck gelangt, als bis bei Auseinandersetzungen über bloße Parteifragen der Fall zu sein pflegt. Und ein erhöhtes Interesse fordert bei dem aufmerksamen Beobachter hierbei wieder jene Stimmen heraus, die inmitten einer von Schulmeinungen noch nicht angeleiteten Interessententrafen erscheinen, gewissermaßen die aus der Praxis des Lebens sich ergebenden Ansichten auszusprechen. Eine solche Stimme finden wir in einem „Neuer Zöllner“ beiseiten Artickel, über den wir in unserer „Schwarzwalder“ her in der letzten, aber darum nicht weniger berechtigen Worten die Wirtschaftspolitik des Reiches bespricht. Nachdem der Artikel zuerst die Bedeutung der wirtschaftlichen Fragen überhaupt betont, fährt er fort:

Man mag über Herrn v. Bismarck denken, wie man will, man kann ihn politischer Gegner sein, oder - in wirtschaftlichen Fragen hat er selbst viele Demerite, sofern solche nicht Handel oder gar nichts, sondern Industrie oder Landwirtschaft betreffen - für sich gewonnen. Zölle, sagen die liberalen Parteien, tragen in der Welt die national-liberale Partei, welche so lange kein v. Bismarck fand, hat ihn in der Zollfrage bedauerlicher Weise im Stich gelassen. Im Interesse der freihandelsmässigen Entwicklung liegt es, daß die früher der liberalen Parteien nicht länger ihr Ohr den wackelnden Winden des Volkes verfließen.

Man lasse sich doch nicht irre machen durch das ewige Gerede: Zölle vertheuern alle Lebensbedürfnisse, schaden dadurch unserer Industrie und richten den „armen Mann“ zu Grunde. Der „arme Mann“ - damit ist doch in erster Reihe der Arbeiter gemeint - ist in den Vereinigten Staaten von Nordamerika besser daran, als in irgend einem europäischen Lande, obwohl Amerika die höchsten Zölle hat. Ja, was noch mehr ist, Amerika hat fast gar keine direkten Steuern, bereits alle Staatsbedürfnisse werden durch Zölle und indirekte Steuern gedeckt - und das Volk geht nicht zu Grunde, im Gegenteil, es prosperirt, wie kein Land der Erde, und mag wohl nicht einmal den Vorwurf der Unfreiheit zu machen, wie es hier zu Lande Demjenigen passiert, welchem es nicht möglich ist, in der Befürwortung indirekter Steuern, also auch der Zölle, ein Auge für die Freiheit der Bevölkerung zu öffnen, die Zölle zu erwidern. Wenn wir uns nicht irren, so sind in der Union 4000 000 jährliches Einkommen frei von jeder direkten Steuer. Man sieht, hohe Zölle, somit indirekte Besteuerung, sind kein Hinderniß für die freie Entwicklung, für die wirtschaftliche Wohlfahrt eines Volkes.

... Ueberhaupt - wenn Zölle, wie ihre Gegner behaupten - den armen Mann nach Armer machen und die Industrie ruinieren, warum sind es denn nicht die Vertreter dieser letzteren, welche sich so gewaltig gegen alle Zölle irren, sondern die reichen Importeure und Handelskammern, kurz - mit wenigen Ausnahmen immer nur der Handelsbetriebe? Die Antwort ergibt sich von selbst.

Der Artikel führt nun aus, wie nachlässige Folgen die einseitige Begünstigung des Handels durch die Gesetzgebung auf das gesamte Leben des Volkes zu ziehen können, wie der Einfluß des Handelsgesetzes durch die Gunst der Gesetzgebung in immer weitere Schichten des Volkes eindringt und die Liebe zur Arbeit,

diese ethische Quelle unserer Gestirnung und unseres Wohlstandes, abzugraben droht.

Die Zollcommission kam gestern zur ersten Abstimmung. Der von Zollfreundlicher Seite gestellte Antrag, in die Position C. 1 eichene Holzbohlen, ungefälzte Korbohlen und Resenfläche aufzunehmen, wurde abgelehnt, da sich einer der stiftlichen Herren aus dem Centrum von der Majorität trennte. Im übrigen wurden die Vorschläge der Regierung angenommen mit der Anmerkung Graf Adelmann und Frege: Mengen von nicht mehr als 500 kg nicht mit der Eisenbahn eingeben, für Bewohner des Grenzbezirks, vorbehaltlich der im Falle eines Mißbrauches örtlich anzuordnenden Aufhebung oder Beschränkung dieser Begünstigung, sowie Holz zur Fabrication von Holzschiffstift und Cellulose von Brennholzqualität bis zu 20 cm an schmalen Enden, auf 1 m Länge aufbereitet - frei. Es haben sich damit die 11 conservativen und Centrums-Stimmen gegen die 10 liberalen für die Erhöhung des Holzolls ausgesprochen. Die Commission wird demnächst in die zweite Sitzung eintreten, zu welcher noch einige weitere Anträge in Aussicht stehen.

Die Gewerbeordnungscommission legte gestern die Beratung des fortschrittlichen Antrags auf Beschränkung des militärischen Handwerkbetriebes fort. Der Kriegsminister erläuterte den in dieser Frage ergangenen Erlaß vom 27. Januar 1870 und gab sehr entgegenkommene Erklärungen ab, indem er auftrug, dahin wirken zu wollen, daß in den militärischen Handwerkbetrieben der Geschäftsbetrieb für nicht zur Armee gehörige Personen ausgeflossen werde. Zu einer Beschlußfassung kam es heute noch nicht.

Der „Reichs-Anzeiger“ publizirt die Ausführungsbestimmungen zur kaiserlichen Verordnung, betreffend das Verbot der Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Würsten amerikanischer Ursprungs.

Ergangener Bestimmung zufolge soll die auf Anordnung des damaligen Ministers der landwirtschaftlichen Angelegenheiten vor 12 Jahren erlassene Polizeiverordnung zum Schutze vor Schmutz und ungesunder Nahrungsmittel wieder in thätigster Weise verbreitet werden. Zugleich sollen die Schmutzmittelbesitzer für ihre Sorglosigkeit, daß auch die Schüler, und zwar jetzt vor Beginn des Herbstes mit dem Inhalt der erwähnten Verordnung bekannt und auf den Folgen der infectirenden Nahrung aufmerksam gemacht werden. Außer dem unersparlichen Nutzen dieser Maßnahme für die Land- und Forstwirtschaft werden auch die Rücksichten der Humanität und des Wohlthuns, der in manchen Gegenden gegenwärtig betriebenen Ausrottung der Eingeweidewürmer zum größten Theil Ansehen finden; entgegen zu wirken, die Behörden veranlassen, diese Angelegenheit auch ferner mit Interesse sich anzunehmen. Durch zeitliche Wiederholung läßt in weitem Kreise eine richtige Erkenntnis sich verbreiten. Für Schulen ist nach einem Vorschlage die Einrichtung zu treffen, die gewonnene Verordnungen in geeigneter anderer Form in den Schulzimmern auszuheften. Uebrigens enthält das Reichs-Strafgesetzbuch die Anordnung, daß mit Geldstrafe bis zu 60 000 oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird, wer unbefugt Eier oder Junge von jagdbarem Ferkelwild oder von Singvögeln ausnimmt.

In der Zuckersteuercommission sind folgende Anträge eingebracht worden: Vom Abg. Rothland, das Gesetz vom 26. Juni 1869 wie folgt abzuändern: § 1 erhält nach dem Worte „erhöhen“ den Zusatz: Außerdem ist vom 1. August 1883 ab von jedem Zollentner des gemessenen Zuckers eine Controlgebühr von 50 0/1 zu erheben. An Stelle der § 3 bestimmten Steuervergütungslagen treten vom 1. August 1883 die folgenden: für 50 kg: a. Rohzucker von mindestens 90 % Polarisation 2 0/1, von mindestens 85 % Polarisation 80 0/1, b. und c. wie die Vorlage.

Ferner ein Antrag Reichensperger: § 1. Vom 1. August 1883 ab wird die Steuer von inländischem Rohzucker mit 85 0/1 von 50 kg der zur Aufbereitung bestimmten rohen Rüben erhoben. Demnach soll als § 2 die Regierungsvorlage folgen, jedoch Lit. B. in folgender Fassung: Für Ganis und für Zucker in weißen, vollen, harten Broden, ferner für ionigen weißen Zucker mit Polarisation, wenn mindestens 99.5 %, 11.10 0/1. § 1 für den Fall der Abhebung des § 1 wird beantragt, Lit. A. auf 8.90 0/1, Lit. B. auf 10.50 0/1, Lit. C. auf 9.80 0/1 zu normiren.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 13. April.

Staatsminister v. Bötticher befindet sich gegenwärtig in Neapel und den Umständen nach recht gut, da er ganz sicherer ist. Der ihn behandelnde dort angestellte deutsche Arzt, ein Würtemberger Dr. Schön, hat die Ueberzeugung ausgesprochen, daß der Minister nächste Woche wieder aufstehen und ausgehen können. Unter solchen Umständen hätte man es für wahrscheinlich, daß der Minister Ende dieses Monats wieder hierher zurückkehrt und seinem bringenden Wunsche gemäß seine Thätigkeit wieder aufnehmen kann.

Der Hofmarschall des Prinzen Carl, Graf Dönhoff, hat sich gestern von dem Personal des nun aufgegebenen Hofstaates des verstorbenen Prinzen heimlich verabschiedet und seinen feierlichen Untergebenen den Dank für die ihm im Dienste geleistete Unterstützung ausgesprochen. Dieser Abschiedsbesuch vollzog sich im Gartenlaube des Palais am Wilhelmplatz, woselbst sich die Beamten aus Berlin und Potsdam vollständig eingefunden hatten. Der Hofstaat des Prinzen Carl bestand 64 Jahre, Graf Dönhoff stand 16 Jahre an der Spitze des Hofmarschallamtes.

Der Professor Semach aus Kiel, welcher sich längere Zeit in Berlin aufgehalten hatte, ist mit seiner Gemah-

In zu kurzen Aufsatz nach Brinnau abgereicht. Vorheriger Nachrichten enthalten dieselben im Hotel Kaiserhof den längeren Besuch der Prinzessin Wilhelmine von Preußen. Klammert sich die Gemahlin des Professors Semard eine gute Prinzessin Harriette zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, also die Tante der Prinzessin Wilhelmine von Preußen.

In Betreff des abgeräumten National-Theaters, will man von unrichtiger Seite erfahren haben, daß nach dem Abruch der festgesetzten Theile des Theaters baupolizeilich angeordnet worden. Betreter eines bekannten Circus mit dem Besitzer des Grundstücks, Herrn Wöber, in Verbindung getreten sind, um auf dem Platze des Theaters einen großen Circus zu errichten.

Im vorigen Jahre wurden außer an den Universitäten Bonn und Breslau auch an der Universität Bonn Eisenbahnwissenschaftliche Vorlesungen eingerichtet. Es hat sich nun aber herausgestellt, daß die Eisenbahnbeamten mit dem Besuch dieser Vorlesungen zu viel Zeit verlieren, da Bonn zu weit entfernt von dem Directionsgebiete liegt. Die Vorlesungen werden dementsprechend im kommenden Sommersemester in Gießeln abgehalten werden.

Die Geschichte von dem Drei, der von Straßburg nach Basel geschickt wird, ist bekannt, aber das man ein Europäer von Petersburg nach Berlin schickte, dürfte ein Unikum sein. Und noch ist dies kürzlich geschehen, um dem Kaiser Wilhelm eine Freude zu bereiten. Es handelt sich um ein Aufmerksamkeitsstück, welche der Großfürst Wladimir von Rußland dem Deutschen Kaiser erwies hat. Gelegenheitlich der letzten Annenfeier des Großfürsten in Berlin lud der Kaiser im Gespräch dießselben erwähnen, wie er betraute, daß nicht einmal sein Vorgesetzter im Stande sei, eine gewisse Russische Suppe, Kasha genannt, die ihm bei seinen Besuchen in St. Petersburg immer besonders gut geschmeckt, ordentlich zuzubereiten und dabei ferner bemerkt, das richtige Rezept könne ein Russisches Geheimnis zu sein. Auf das Angehörige war darum der hohe Herr überachtet, als er in diesem Winter jene Suppe, in meisterhafter Weise zubereitet, vorgelegt erhielt. Großfürst Wladimir habe seinen eigenen Koch mit zwei ruffischen Lehrlingen — ein Fisch, der bekanntlich nur im Fürstenthum der Wolga gefangen wird und dem Hauptbestandtheil der „Kasha“ bildet — nach Berlin geschickt und dort jene Suppe zubereiten lassen. Um die Schwierigkeiten, mit welchen jene Aufmerksamkeitsstück verknüpft war, zu kennzeichnen, sei bemerkt, daß Straßburg zu verschiden ebensoviele Schwierigkeiten, wie die Zerlegung von Forellen, weil die Fische unterwegs mit frischem Wasser verlorst werden müssen.

Donau, 12. April. Das Vortageblatt der hiesigen Kaufmannschaft erklärt mit dem heutigen Tage die Strom- und Seeschiffahrt für wiedereröffnet.

In München ist, wie bereits kurz erwähnt, am 12. d. M. der Illustrierte und Decorationsmaler Franz von Seitz gestorben. Geboren dasselbst am 31. December 1817, machte er seine Studien auf der dortigen Akademie und widmete sich vorzugsweise der Illustration und der humoristischen Karikaturen. Man veranlaßt ihm Zeichnungen zu „Blumauer's „Nebenst.“ und den Geschichten Franz von Kobell's. Seine Meisterschaft in der Composition von Costümen, insbesondere in der künstlerischen Ausschmückung der Zimmer im königl. Schlosse, erwarb ihm 1855 die ehrenvolle Stellung eines technischen Direktors der Münchener Hofkammer.

Die Feier des Einzugs des Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern und der Infantin Maria de la Paz von Spanien in die bayerische Hauptstadt traf die Straßen und Plätze durch welche die feierliche Zug bewegte, und alle städtischen Gebäude, wie einen Theil der Privatgebäude anderer Stadttheile im Flagenzschmuck. Das Bahnhofsgebäude und die mit Grün verzierten Baumgruppen am Karlsruher, Mittelbader- und Dreiecksplatz zeigten vorwiegend die Farben des königlichen Spanien: roth-weiß. Um 11 Uhr 30 Minuten traf der Zug mit den Neuermählten von Augsburg im Centralbahnhof unter dem Schirmen von dem Ministerrath der Ehrenmänner eine Compagnie des Infanterie-Regiments (gestrichen) Baginmachers an. Von dem Prinzen Lüdwigs empfangen, begab sich das hohe Paar in den königlichen Palast, wo die Bewillkommung von dem Herron das flüchtige Paar begrüßenden offiziellen Vertreter vollzogen wurde. Nach diesem Akt bezogen die Neuermählten mit ihrem Dienstaufgebot die bereitgestellten königlichen Götterwohnungen. Die hohe Neuermählte zog eine Kutsche von bismarckianer Seite, mit weißen Spitzen reich garnirt, Prinz Ludwig Ferdinand die Uniform des Schwaben-Regiments mit dem Bande des Bundesrats-Ordens, unter der Begleitung einer Eskadron Schwäbischer Reiter begab sich der Zug durch die Bayerstraße zunächst auf den Karlsplatz. Hier erfolgte die Begrüßung seitens der in geschmückter Trüben versammelten städtischen Collegien: Bürgermeister Dr. v. Eckhardt hielt die Ansprache. Der Rede folgte ein feierlich angeordnetes dreimaliges Hoch. Prinz Ludwig Ferdinand erwiderte mit Dank die herzliche Begrüßung seitens der Stadtvertretung und der Bevölkerung. Unter den Klängen der Nationalhymne (am Karlsruher) und am Mittelbader Platz waren Musikposten aufgestellt) setzte sich der Zug wieder in Bewegung. Von den von Straße zu Straße sich fortsetzenden jubelnden Hochrufen des in dichten Massen angeordneten Publikums war das Brautpaar sichtlich gerührt. Um 12 Uhr erfolgte die Ankunft im Palais des Prinzen Ludwig Ferdinand am Mittelbaderplatz, Empfang und Begrüßung von der Prinzessin Amalie und den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie.

Aus Wyl auf Föhr wird gemeldet, daß vor einigen Tagen die älteste Person der Insel, die Wittne Gille B. Wöhn in Dömmen gestorben ist. Dieselbe war am 26. September 1782 geboren und erreichte somit ein Alter von 100 Jahren 6 Monaten und 9 Tagen.

Wien, 13. April. In der Universität fand heute eine tumultuöse Demonstration gegen den Rektor Wachsen statt, welche bekanntlich wegen der Vorgänge auf dem Waldard Wagner-Sommer's gegen die besagten Studenten, deren zwei jüngst hingerichtet wurden, sehr entschieden aufgetreten war. Als Rektor Wachsen heute zur ersten Vorlesung des zweiten Semesters im Hofsaal erschien, erhoben die dort versammelten Durchschnittslehre einen wilden Tumult mit Stempfen und Beizwärtigen, während die Herren Professoren einander, Wachsen apertrophische die Studenten, er fürchte sich nicht um Frage, ob es sprechen ist, die Stimme eines einzelnen Mannes durch das Lärm zu erlösen. Die Wunden sollen ihm sagen, was sie wollen. Schließlich drohte er mit Strenge vorzugehen, worauf die Wunden sich entfernten.

Aus Baden bei Wien wird berichtet, daß dieselbe in den Heilquellen Störungen eingetreten seien. Die Ursprungsquelle und die Federquelle gehen bedeutend weniger Wasser als sonst. Erstere ist an anderer Stelle durchgehoben. Bedeutende behaupten indes, daß diese Störungen nur vorübergehende seien und für Baden keine Gefahr vorhanden wäre.

— Der Delinquent Herr Josef Reiner in Bernsdorf in Böden ging am 6. April, 4 Uhr Nachmittags, einen auf seinen Hefen niederfallenden Luftballon auf, welchem ein kleiner Zettel folgenden Inhalts angeheftet war: Gertrud Heffel, Berlin, Hofstraße Nr. 14, grüßt den unbekanntem Empfänger des Ballons und bittet um Nachricht, wo und wann derselbe in seine Hände gelangt ist. Berlin, den 5. April, Nachmittags 5 einhalb Uhr. Wie die „Eise-Ztg.“ meldet, hat Herr Reiner den Gruß der Wöberin sofort erwidert und ihr die gewünschte Auskunft gegeben.

— Ueber den „Prozeß der Siebzehn“ wird der „Voss. Ztg.“ aus St. Petersburg unter m. 12. d. M. gemeldet: „Der Prozeß nähert sich schnell seinem Ende, trotz jenseitiger ruhiger Verlauf der Sitzungen als der Umfang beträgt, daß eine große Zahl Zeugen gar nicht vorgeladet wurden, weil die Angeklagten schon in der Voruntersuchung die Theilnahme an diesem oder jenem Verbrechen gestanden haben. Der Präsident läßt die Angeklagten frei reden. Nur wenn sie sich in Diskonformitäten über die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse äußern wollen, unterbricht er sie. Die Angeklagten fügen sich ohne Widerrede seinen Weisungen. Bogdanowitsch's vorgerichtete Heft enthält manche interessante Details aus seiner Vergangenheit. Verblüffend ist die Art der Angeklagten und wohl auch auf die Richter würde seine Erklärung, seines Wissens kämpften die Terroristen nicht gegen die Regierungsform, sondern gegen die von der Regierung angewandten Mittel. Ein Principienkampf scheint ihm nicht in den Absichten seiner Partei zu liegen.“

— Von dem letzten Haupttheile des apollinischen Krieges, den Lord Wolsey und Marler, bereitete gestern die City in der Guildhall ein Bemühungsbüro und ließ ihnen eine von goldener Kapel umschlossene Adresse nebst dem Bürgerrechte der City, die ein prächtiges Ehrenschwert überreichte. Ehrenwachen umgaben den Eingang zur Guildhall, wo die beiden Exzellenzen unter einem Thronsimulakrum Platz nahmen und für die Ehrenbezeugungen in warmen Worten dankten. Lord Marler küßte das ihm verehrte Schwert und bemerkte, daß er am Vorabend der Schlacht von Ter-el-Kehir im Felde Wolseys gewesen und diesen ruhig und fähig wie stets gefunden habe. Die Feier schloß sich einem Hoch auf die Lady Wolsey.

— Wie der „Kön. Ztg.“ aus London gemeldet wird, hat sich in England ein Ausbruch von deutschen Konfularbeamten gebildet, um Sammlungen zum Ankauf eines Ehrenschwertes für den jetzt zum Direktor im auswärtigen Amte ernannten bisherigen Generalkonsul Dr. v. Bojanowski zu veranstalten. Letzten ist in diesem Ausbruch durch den Bielefelder Rettich vertreten.

Wie aus Rom telegraphirt worden ist, beschäftigt das Königreich Italien, für seine Botschaft in Berlin ein eigenes Palais zu erwerben, und hat auch bereits wegen des Ankaufs eines passenden Grundstücks Unterhandlungen angeknüpft.

Aus Pisa telegraphirt wird berichtet, daß in der Staatslegislatur von Veroniamann eine Bill eingebracht worden sei, welche die Verstellung von Söldnermännern zu verbrecherischen Zwecken für strafbar erklärt; als Strafe werden Gefängnis und Geldbuße beantragt. — Während des Einbruchs der Apachen-Indianer in Mexico sind 93 Personen im Dermollis getödtet worden.

Vom Keta wird dem „Ham. Corr.“ geschrieben: Der Hauptkredit ist abermals in Aktivität getreten, aber ein Lavaster hat bis zur Summe glücklicherweise nicht stattgefunden. Die Higeentümlerung wird immer stärker. Nahe dem Rebenkater bei Milloff schmilzt selbst ein dünner Kupferdraht wie Wachs. Dabei räumen die Erdboden nach wie vor fort. Begleitet den weltberühmten Regen, richten sie in den betroffenen Gegenden immer größere Verheerungen an. Im Folge dieser Symptome befindet sich Prof. Silbstein eine große Anstalt. Aber befehlungsgebot hat sich in Catania ein Comité gebildet, das eine Ketta Eisenbahn zu bauen gedenkt.

Alten. Eine unehrerliche Feuerbrunst, die in Mandalay seit zwei Tagen wüthet, letzte Tausende von Häusern in Asche. Die Befehlungen der Minister, der Vertreter der fremden Mächte, die Gerichtsgebäude sind sämtlich niedergebrannt. Das Feuer erreichte auch das Gefängnis und zahlreiche Sträflinge, die man von den Ketten nicht mehr befreien konnte, kamen in den Klammern um. Der Schaden beträgt viele Millionen. Mandalay, die jetzige Hauptstadt des Reiches Birma, wurde im Jahre 1857 gezündet; sie liegt auf einer hohen Ebene, umschließt den prächtigen Palast des Königs und zählt etwa 120000 Einwohner.

Lokales.

Halle, den 14. April.
— Heute Mittag fand eine Erörterung der Bau-Commission statt, die sich besonders mit der Prüfung des Projects zum neuen Eperaffen-Gebäude beschäftigten wird.

— Einer der ehemaligen langjährigen Beamten des früheren hiesigen königl. Reichsgerichts, Herr Rechnungsrath J. D. G. Schmitz hier, welcher bereits vor circa sechs Jahren sein 50jähriges Amtsjubiläum beging, ist vorgerstern Vermittlung nach kurzem Krankenfein verstorben. Den meisten unserer Einwohner der Verborene in seiner früheren Eigenschaft als Deposital-Kassen-Beauftragter und in seiner neueren Thätigkeit als Kirchen-Rendant der Mariengemeinde wohl bekannt sein. Die Beerdigung desselben findet morgen Nachmittag auf dem Friedhofe statt.

— Der konfirmanten Unterricht in der Glaubstischen Kirchengemeinde beginnt in den vollen Wochen nach dem Bistag und zwar: am 23. April c., Vormittags 11 Uhr, für die Mädchen der höheren Töchterschulen, der Bürgerkinder und der ersten Klasse der Volksschulen; am demselben Tage Nachmittags 4 Uhr (sonntags) für die Mädchen der übrigen Volksschulklassen; am 24. April c., Vormittags 11 Uhr, für die Knaben der Gymnasien, Realschule und Bürgerkinder; am 25. April c., Vormittags 11 Uhr, für die Knaben der Volksschulen, sämtlich im Pfarrhause. — Die Veranlassung der konfirmirten Bistage findet am Sonntag den 15. April c., Nachmittags 2 Uhr, im Pfarrhause zu Glaucha statt. Die Gesangsübungen des hiesigen Gesangsvereins zu St. Georgen finden von jetzt ab wieder wöchentlich am Mittwoch Abends 7 1/2 Uhr, statt. — An kirchlichen Annehmlichkeiten wurden in St. Georgen in der Zeit vom 16. bis 31. März c. ausgeteilt: 23 Taufn., 4 Ertrannungen und 2 kirchliche Beerdigungen.

— Heute Vormittag 11 Uhr wurde im Hofel zum Kronprinzinnen ein Gemeinthaftes Bruderkorps-Rickelosen-Vergabun-Vereins unter Vorsitz des Herrn S. Bauckisch-Gimritz abgehalten. Derselben folgte ein gemeinsames Mittagessen im selben Lokale.

— Heute Vormittag 11 Uhr fand auf dem Bureau des Regl. Universitäts-Diwanets vor Herrn Regierungsrath-

meister Streichert Submissionsstermin zur Vergabung der Ueberweisung der Kirchengemeinde der königl. Rinkten auf der Wallbreite erforderlich vor. 4526 Kilo, wogegen gewählten T. Träger an, in drei Briefen eingegangen waren. Es erbot sich vorgenanntes Material freie Bausteine zu liefern die Herren Eisler u. Metzger hier mit 21 M., Hingst u. S. Heller hier mit 20,50 M. und Reuter u. Straube hier mit 19,80 M. pro 100 Kilo. Der Aufschlag ist den Mindestforderungen ertheilt worden.

Der Hanoverer-Meister-Verein hielt gestern Abend im Vereinslokale, „Restaurant zum süßen Brumen“ unter dem Vorhitz des Herrn Tischlermeister Mengel eine Berathung, in welcher zunächst durch den diesmaligen Ordner, Herrn Tischlermeister Bogler Jun., der von der F. St. hierzu gewählten Kommission ausgearbeitete Statutenentwurf vorgetragen wurde. Das nicht weniger als 54 Paragraphen enthaltende Statut läßt sich in ausführlicher Weise über den Zweck des Vereins, die Pflichten und Rechte des Vorstandes und der Mitglieder, die Handhabung der Geschäfte bei den verschiedenen vom Hauptverein beschreibenden Klassen als: Hauptklasse, Unterstufungsklasse bei Sterbefällen, Bibliotheksklasse, Vergütungsklasse, Sparkasse und Vorbesatzung; an, aus und fitt gegen das frühere Statut wesentliche Änderungen vorgenommen worden. Ueber die Sterbefälle, namentlich über den jetzt stattfindenden Mobus; Auszahlung des 2 1/2fachen eingetragenen Vertrages bei Sterbefällen“ entband eine längere Diskussion, die aber durch den bereits früher gefassten Beschluß geschlossen wurde. In einer zweiten, über 14 Tage stattfindenden Sitzung wird das vorliegende Statut definitiv genehmigt werden. Sodann wurden zwei Mitglieder zur Theilnahme an einer nächsten Dienstag Abend im selben Lokale stattfindenden Berathung ernannt.

Die Belegung des Hauses bei der getriggen dritten „Lehengrin“ aufgeführt im Stadttheater bewies wiederum zur Genüge, welches Vertrauen unter kunstliebenden Publikum der Sondershäuser Gäste entgegengebracht; diese sind stets mit großer Begehrtheit, dasbasse zu rechtfertigen und ernten auch gegen den wohlverdienenden Beisatz, nur erließen es im Vergleich zu anderen Abenden geradezu auffällig, daß für die Bravour „Arien nicht bei offener Scene applaudirt wurde, während die Darsteller dieses immer wohlthunende Be verdient hätten, denn gerade bei der getriggen Vorstellung haben sich sämtliche Mitwirkenden in einer geradezu außerordentlichen Weise mit ihrer Rollen abgefunden. Hier morgen Sonntag Abend ist die „Zauberflöte“ bestimmt, welche bei der vorzüglichsten Belegung, welche das geoffene Ensemble bieten kann, gleich reichlichen Genuß gewährt.

Gestern Nachmittag wurde auf dem Terrain der hiesigen königlichen Rinkten in der hierbei üblichen Weise seitens der dabei beschäftigten Bauhandwerker das Richtfest der Kapelle für die medizinischen Institute gefeiert. Die schwierige und kunstgerechte Bauconstruction ist von Herrn Zimmermeister Brügert hier in höchst zufriedenstellender Weise ausgeführt und gewährt namentlich diese einen imposanten Anblick. Die Maurerarbeiten sind von den Herren Schönemann u. Schöberl, den Erbauern der medizinischen Rinkten, ausgeführt worden. Vorausabgesetzt wird die Kapelle, an deren Umzügen fleißig gearbeitet wird, Anfang September d. 3. feierlich eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben werden.

Postales. Vom 1. Mai d. 3. wird das kaiserliche Postamt III in Esterwech in ein Postamt II umgewandelt. Die Verwaltung desselben wird dem Postmeister Herrn Wöbe, zur Zeit in Diersdorf, übertragen. Der hiesige Postchef, Herr Hofbaurer Wöberl, wird von genanntem Postamte ab in gleicher Eigenschaft nach Saucha verlegt.

Der Gattensfeld Trauzamt Richter aus Sauburg wurde vorgestern Nachmittag bei 2 1/2 auf der Sandstraße von einem fremden Manne angesprochen und angegriffen, von wo er fort und wofern er wolle e. Als J. ihm sagte, er sei ein Sattler, erwiderte der Fremde, er sei Sattler in Eppin und dort sei für ein Sattler Arbeit. Nach kurzer Zeit gestellte sich ein zweites Wesen zu ihm. Bald wurde J. zum Kartenspiel angefordert, ließ sich auch verlocken, setzte 1 M., verlor fe natürlich. Aufeinander wurde Kimmelschläger gespielt. Hierauf fragten ihn die Götter, ob er noch mehr Geld bei sich habe und als er gestand, nach 10 M. in Gold im Hosenbund eingeklinkt zu haben, fielen die beiden Stroble über ihn her, schnitten ihm das Geld heraus, nahmen ihm noch 8 M. aus dem Borsenmonnaie und entfernten sich nach schleunigst in der Richtung nach Halle zu. Als diese Räuber wurden der Tischlerherr Kube aus Sauburg und Waidenburger Wille von hier. Spitze Nr. 33, polizeilich ermittelt und verhaftet. Bei dem später angestellten Verhör gab Richter keine Angaben widerrihren und eingestanden, daß eine Verabbarung nicht stattgefunden, sondern die beiden Cumpare Wille und Kube ihm das ganze Geld im Kimmelschlägerhand abgenommen.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag gegen 5 Uhr auf dem Marktplatz hieselbst. Das drei Jahre alte Söhnchen des Schuhmachersmeisters Wolf, Bedersdorf Nr. 5, wurde unter dem Wagen des Geschirrführers Carl Reif, in Diensten des Spektierer Baase, mit ziemlich schweren Verletzungen hervorgezogen und man nahm an, daß das Kind überfahren sei. Nach den sofort angestellten Ermittlungen jedoch ergab sich, daß der Knabe nur von den Pferden getreten war, der selbe wollte, als das Geschirre passirte, den Fahrgew überdeckten, kam dabei aber vor den Pferden zu Fall und hatte die rechte Hüfte hinweg; auf sofortigen Zuzuf von Passanten gegen die Geschirrführer sofort den Wagen zum Halten gebracht, sonst wäre das Kind vielleicht unrettbar verloren gewesen. Den Geschirrführer trifft allerdings keine Schuld; die Verletzungen des Kindes waren so bedeutend, daß dasselbe nach der Regl. Klinik geschickt werden mußte.

Astronomischer Wochenkalendar.
15. bis 21. April.

	Mo-	Di-	Mi-	Do-	Fr-	Sa-	Son-
Tag	tag	tag	tag	tag	tag	tag	tag
15	Sonntag	5.6	6.55	1.58	13.49	13.49	+ 0.13
16	Montag	5.4	6.57	2.26	13.33	13.33	0.2
17	Dienstag	5.2	6.58	bei	2.51	13.56	0.4
18	Mittwoch	5.1	6.59	3a.	3.11	13.58	0.6
19	Donnerst.	4.59	7.1	ge	3.33	14.2	0.9
20	Freitag	4.57	7.2	ge	3.53	14.5	1.1
21	Sonntag.	4.54	7.4		4.11	14.10	1.3

Die Sonne bewegt sich von 25 bis 31° Länge und schreitet dabei am 20. aus dem Zeichen des Widlers in den Stier, ihre nächste Dedination beträgt am Mittwoch 10,8° und ihre mitwirkende Vertikaltiefe für Halle 49,3°. — Der Mond geht durch die Zeichen Weu, Jungfrau und Waage, d. h. von 128 bis 200° Länge, ist zunehmend und gewährt uns die ganze Woche





Julius Rothenberg.

Gr. Steinstr. 66. Halle a/S. Gr. Steinstr. 66.

Manufactur-, Mode-, Weißwaren,

Damen-Confection.

Größte Auswahl.

Baare Zahlung ohne jeden Abzug.

Billigste Preise.

Täglich Eingang von

Neuheiten in Damen-Confection

Regenmäntel, Röder, Paletots, Mantelets, Dollmans, Fichus, Visits etc. im billigen, mittleren, feinen u. hochgeleganten Genre zu wirklich billigen Preisen.

Grosses geschmackvolles Sortiment von Neuheiten in Kleiderstoffen in allen Qualitäten zu billigsten Preisen.

Anfertigung feinsten Damen-Toiletten

selbst den vermöhntesten Ansprüchen genügend, im eignen Atelier, unter Leitung einer durchaus erfahrenen Directrice.

Bei Bestellung wird der Preis im Voraus genau berechnet und für elegantes Sitzen Garantie geleistet.

Hallischer Tageskalender.

Sonntag den 15. April:

Patentschriften-Vesimmer: Magdeburgerstr. Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8-12 Uhr Am.

Städtische Vorbildungsanstalt: Vm. Freibahnzeichnen, Ornamentzeichnen, Modellzeichnen, geometrisches Zeichnen und Fachzeichnen, Französisch, Rechnen, Geometrie, Deutsch. - Nachmittag 1-3 Uhr: Freibahnzeichnen, geometrisches, Modell- und Fachzeichnen, Gartenkassette im Stadtparkmuseum.

Rechtsbibliothek: Vm. von 11-12 geöffnet im Rathhaus.

Kaufmänn. Verein: Vm. 11 Vorlesung.

Katholischer Gesellen-Verein: Ab. von 8-10 im Restaurant „Reichsfangler“.

Verein Freundschafsbund: Ab. 8 im „Reichsfangler“.

Montag den 16. April:

Ag. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstr.): geöffnet v. Vm. 8-11 Uhr, Ausleihen der Bücher u. Abgabe derselben von 11-11 Uhr.

Bibliothek der Kaiserl. Leopold-Carol. Academie: geöffnet Am. von 8-6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Klinik am Domplatz.

Gerichtsvorstand d. Ag. Landgerichts: Dienststunden v. Vm. 8 bis Am. 4.

Königl. Kreisamt des Stadtkreises u. des Sanitätskreis: Dienststunden Vm. von 8-12 1/2 u. Am. von 8-6.

Stadtvorordneten-Versammlung: Am. 4 im Sitzungssaal.

Stadtsamst. Vm. v. 9-1 u. Am. v. 3-5 geöffnet im Baagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Beschäftigung.

Städtisches Leihhaus: Expositionsstunden v. Vm. 8 bis Am. 1.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8-1 u. Am. 3-4.

Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9-1 u. Am. 4-5 Söptenstr. 10.

Chor- u. Gesangs-Verein: Kassenstunden Vm. 9-1 u. Am. 3-5 Bräuerstr. 6.

Brennereiverammlung: Am. 8 im Stadt-Schützenhause.

Patentschriften-Vesimmer: Magdeburgerstr. Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8-12 1/2 Uhr Vm. und von 2-6 Uhr Am.

Vollständiger Verein: Ab. 7-9, Bibliothek u. Vesimmer im „Kronprinz“.

Schachklub: Ab. 8 im Hotel „am Kronprinz“, part.

Ostl. Turnverein: Ab. 8-10 Übungsstunde im „Rosenhof“.

Kaufmänn. Turn-Verein: Ab. v. 9 Uhr an Thiem's Restaur., Augustastr.

Thiem'scher Gesangs-Verein: Ab. 7 Übung für Damen, Ab. 8 für Herren in der Dresdener Bierhalle.

Gesangsverein „Symphonia“ (gemischter Chor): Singstunde jeden Montag 8 1/2 Uhr im Hotel garni „zur Tulpe“.

Ve. ein ehemaliger „Heger“: Ab. 8 in der „Galleria“.

Kathol. Gesellenverein: Ab. 8 Unterricht im „Reichsfangler“.

Verein Casino: Ab. 8 im „Reichsfangler“.

Stadt-Theater.

Opern-Ensemble-Gastspiel vom Hoftheater in Sondershausen.

Sonntag den 15. April.

Die Zauberflöte,

Große Oper in 2 Acten von W. A. Mozart.

Montag den 16. April.

Die weiße Dame,

Komische Oper in 3 Acten von A. Boieldieu.

Dienstag: Tannhäuser.

Repertoire der Leipziger Theater.

Für Sonntag:

Neues Theater: Der Damon, Phantastische Oper.

Altes Theater: Vm. 3 Uhr: Reiz-Weiklingen, Schwant.

Ab. 7 Uhr: Der Bettelstudent, Operette.

Rettings-Compagnie bei Feuersgefahr. Montag den 16. April Abends 8 Uhr Versammlung im Gasthof zur „goldenen Aue.“ Const. Alex. Haedicke.

Müller's Bellevue.

Heute Sonntag Abend

Grosser Ball.

Nachmittags von 4 Uhr ab Langtränzen.

Von früh an Spektakeln, wozu ein ff. Glas echt Vatriks- u. Lagerbier. A. Schache.

Saalschloss-Brauerei.

Sonntag den 15 April

Grosses Nachmittag-Concert

von der Capelle des Stadt-Musikdirector W. Halle. Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 25 Hg.

Feine Rockarbeiter

finden Beschäftigung bei

Klos & Co., Leipzigerstr. 5.

Wegen Aufgabe unseres Geschäftslocals

„gr. Ulrichstrasse 53“

verlaufen wir sämtliche Waarenbestände, als:

Leinen- u. Baumwollen-Waaren, Tischgedecke, Bettbezüge, Bettinlets, Stepp- u. Bettdecken, Handtücher, Wischtücher etc., fertige Wäsche für Herren, Damen und Kinder

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Schleifen, Rüschen, Damen- u. Kinderkragen, Stickeisen, Spitzen, weiße und wollene Rücken und Heinkleider, Filzröcke, Kinder-Mäntel und Kleidchen, alle Sorten Schürzen etc.

zu jedem annehmbaren Gebot.

Bettfedern und fertige Betten sehr billig.

A. J. Jacobowitz & Co.

Ein Teil unserer Laden-Einrichtung ist preiswerth zu übernehmen.

Tapeten, Rouleaux u. Wachstuche,

neueste Dessins, beste Qualitäten, empfiehlt sehr billig

Hermann Bischoff,

45. Grosse Ulrichstr. 45.

Welle von 8 bis 10 Stück zu Einkaufspreisen.

Nachdem ich die Restauration der Müller'schen Brauerei, Geitzstrasse 22 übernommen habe, empfehle ich meine, den heutigen Anforderungen entsprechend eingerichteten Localitäten zur gefl. Benützung. Lagerbier à Seidel 13 Hg., Das beliebte Doppelbier à Seidel 13 Hg., Braun- u. Weißbier à Glas 10 Hg., Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Mittagstisch im Abonnement 80 Hg.

Bernhard Poser.

Commers

alter Corpsstudenten.

Die alten Herren des derzeitigen Adjener S. C. Verbandes, sowie frühere Corps werden zur Theilnahme an einem

den 2. Mai d. J. 8 Uhr Abends

im Krystallpalast (altes Schützenhaus) hieselbst abzuhaltenden Commerce ergebenst aufgefördert.

Anmeldungen wollen man möglichst bis zum 25. lauf. M. an Herrn Referent Müller hier, Markstr. 16, II, gelangen lassen. Von demselben werden auf Wunsch auch Einladungen zu den Tribunen für die Damen der Theilnehmer und sonstige Eingeführte ausgegeben.

Leipzig, im April 1883.

Das Comité.

Leipzig

Auerbachs Keller

Historisches Local

Weinrestaurant u. Austernkeller

empfiehlt sich den geehrten Besuchern Leipzigs. Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Gut gepickte Weine.

Frisches Stettiner Portland-Cement „Stern“ in 1/2 u. 1/4 Tonnen offerirt. Angust Mann, Schiffaale. Ein Student (Real-Gymnasialabit.) ertheilt Privatunterricht. Zu erf. in jeder Annoncen-Expedition von J. Harck & Co.

Cebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.



Leipzig R. Quasthoff's Restaurant

11. Fleißberggasse 8.



18000 Mrt. sind sofort oder später gegen nur beste 1. Hypothek anzuleihen. Adr. unter B. in d. Exp. d. Bl. abzugeben.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht 12 1/2 Uhr starb nach kurzem Krankenlager unsere liebe Schwester Louise Ziegler.

Halle, den 14. April 1883.

Geschwister Ziegler.

Familien-Nachrichten.

Der Kreuztugent entnommen.

Berechtig: Dr. Karl Hane mit Fräulein Antonie Schulenburg (Wöhrten vor Schützeng.). Dr. Robert z. Adels mit Sophie v. Stauditz (Wöhrten).

Gehoren: Eine Tochter: Dr. Hauptmann D. v. Dewig geb. v. Schöber (Gr. Schützeng.). Dr. Behrer Schöbe (Wöhrten v. Schützeng.). Dr. Antonschier Kühn (Müggelwalde). Dr. Landwehr Werner von der Schulenburg (Krausitz).

Schwäger: Herr Ober-Reg.-Rath v. Seiger geb. Krause (Berlin). Confit. Rath Julius Dietrich (GutsMuths). Sophie Kolbe (Gr. Schützeng.). Hauptmann z. B. Oberhard v. Alten-Zirkow (Kriegow). Frau Deton-Director Auguste Stemann geb. Ränger (Peterswaldau bei Schl.).

Hierzu drei Beilagen.

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dr. August Morgen,

Erster Assistent an der agriculturchemischen Versuchsanstalt zu Halle a/S.

Wie machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß mit dieser Nummer unserer landwirthschaftlichen Beilage die Hingehaltung derselben, auf welche wir schon in Nr. 13 hingewiesen haben, eintritt. In dem nachfolgenden Programm haben wir die Veranordnung des Blattes neu gewählten Mitarbeiter die Gesichtspunkte dargelegt, die ihnen bei Auswahl und Behandlung des Stoffes maßgebend sein werden.

In die Leser!

Es ist als eine nicht zu unterschätzende Verbesserung vieler Journale zu betrachten, daß dieselben ihren Lesern außer den politischen Mittheilungen, volkswirtschaftlichen Aufsätzen und kommerziellen Notizen auch wissenschaftliche Abhandlungen vorführen. Diese Vervollständigung der Zeitungen ist namentlich von dem Theile der Leser mit Freuden begrüßt worden, denen es durch ihre angenehme und anregende Thätigkeit, sowie durch andere umständliche Verhältnisse nicht vergnügt ist, sowohl von den häufig erscheinenden Fachzeitschriften, als auch anderen wissenschaftlichen Abhandlungen und Berichten Kenntnis zu nehmen. Vor Allen ist es der Landwirth, der von der Unmöglichkeit eines ernüchterten Beschlusses am häufigsten betroffen wird. Sein Beruf erfordert seine ganze Thätigkeit und nur selten bietet sich Zeit und Gelegenheit, die ihm gestatten, dem Studium wissenschaftlicher Werke nachzugehen. Hierzu kommt noch der Umstand, daß das literarische Material der landwirthschaftlichen Zeitschriften und ihrer vielen Nebenwege dem Leser eine so große und reiche Auswahl bietet, daß es selbst dem Fachmann nicht leicht wird, eine klare Uebersicht über das ganze Gebiet zu gewinnen und mit den schnell fortschreitenden Errungenschaften der wissenschaftlichen Forschungen gleichen Schritt zu halten. — Wenn man ferner in Betracht zieht, daß die meisten Arbeiten ein Scherztraumachen mit den vielen Verrichtungen und früheren Abhandlungen unbedeutend verlangen, so muß man unwillkürlich an die Ueberzeugung kommen, daß dem Landwirth das Studium seiner Zeitschriften und literarischen Werke in den meisten Fällen ein zu umständliches, vor Allen aber zeitraubendes ist.

Es ist nun unsere Absicht, das Studium der landwirthschaftlichen Zeitschriften und Abhandlungen dadurch etwas zu erleichtern, daß wir den Lesern dieser Zeitung, zu denen ja ein großer Theil der Landwirthe aus der Provinz zählt, wöchentlich einige Artikel aus dem Gebiete der Landwirthschaft vorführen.

Es soll daher das bisherige Verhältniß der Hallischen Zeitung — von nun an unter der Bezeichnung „Landwirthschaftliche Mittheilungen“ — ausschließlich den Zwecken der Landwirthschaft dienen, und wir beabsichtigen in demselben den Lesern Folgendes zu bieten:

1. **Originalabhandlungen**, entnommen dem gesammten Gebiete der Landwirthschaft, der landwirthschaftlichen Nebengewerbe, insbesondere der Brennerei, Zuckerfabrikation und Milchwirthschaft, sowie der Hühnerzucht, zu denen in erster Linie die Agriculturnomie, die reine Chemie, die Pflanzen- und Tierphysiologie, die Mineralogie und Botanik zu zählen. Wir werden es uns vor besondern Anstalten machen, nur solche Kapitel dem umfangreichen Gebiet zu entnehmen, von denen wir mit einiger Sicherheit voraussetzen dürfen, daß sie dem Landwirth ein besonderes Interesse bieten werden. — Die Artikel werden entweder in trapper Form abgefaßt, so daß eine jede Nummer von einigen, verchiedenen Gebieten entnommen und abgehandelten Abhandlungen ausgefüllt wird, oder sie erscheinen in der Gestalt größerer Aufsätze, die sich durch mehrere Nummern erstrecken. — Wir wollen auch an dieser Stelle betonen, daß wir auf die Behandlung wichtiger Fragen, die mit der betreffenden Fachpreis in Verbindung stehen, einen großen Werth legen.

2. sind es **Nachträge** über größere Arbeiten, hauptsächlich der neueren Zeit, welche wir den Lesern bringen werden. Dieselben werden den bestrebtigsten und dem Landwirth werthvollsten Zeitschriften entnommen und dem Leser in möglichst kurzer und klarer Sprache gegeben. Auch hierbei werden wir uns bei der Wahl nur auf die Artikel beschränken, welche unserem Ermessen nach bei dem Leser auf ein besonderes Interesse stoßen werden.

3. die **Beantwortung** der an uns gerichteten Fragen, bei welchen es dem Leser anheim gestellt ist, dieselben allen, mit der Landwirthschaft in Verbindung stehenden Gebieten zu entnehmen. Wir werden es uns angelegen sein lassen, die Fragen einer eingehenden Besprechung zu unterziehen, um eine nach Kräften zureichende Antwort bieten zu können. Die Beantwortungen erscheinen, wenn irgend möglich, in der der eingehendsten Frage folgenden Nummer. Auch machen wir darauf aufmerksam, daß antwortet über Fragen erfolgen werden, deren Beantwortung wir unsern Lesern anheimstellen, und die, soweit es möglich, veröffentlicht werden.

4. **Schließlich** sei noch erwähnt, daß wir von Zeit zu Zeit in der „**Nachricht**“ auf die neuesten landwirthschaftlichen Werke und Bücher aufmerksam machen werden. Soweit es uns möglich ist, wollen wir dem Leser gleichzeitig eine Beurtheilung mittheilen geben und das Empfehlenswerthe besonders betonen. In dieser Weise gebührt der Unterzeichneter unter Mitwirkung seiner Kollegen, Dr. E. v. C. E. n. d. e. r. e. r. u. m. v. A. i. t. i. n. g. Assistenten der Versuchsanstalt, den landwirthschaftlichen Theil der Hallischen Zeitung zu behandeln. Er rechnet dabei auf die Unterstützung von Seiten der praktischen Landwirthe durch Mittheilung von in der Praxis gemachten Erfahrungen, sowie durch Aufstellung und Beantwortung von Fragen.

Dr. Aug. Morgen.

Der Nutzen der Tiefkultur.

Von Dr. Aug. Morgen.

Die Atmosphäre und der Boden sind die Medien, in denen die Pflanze lebt und aus denen sie die Stoffe bezieht, welche sie zum Aufbau ihres Körpers gebraucht. Die Atmosphäre liefert der Pflanze ein Nährstoff, nämlich den Kohlenstoff in Form

von Kohlenäure und den Sauerstoff, welche letzterer nicht einmal als eigentliches Nahrungsmittel für die Pflanze zu bezeichnen ist, da er nicht zur Bildung von Aetherstoffen, sondern nur den Zwecken der Atmung dient. Vor enthält die Atmosphäre auch noch einige andere Pflanzennährstoffe, wie z. B. salpetersaures und salpetersaures Ammonium, die Pflanze vermag jedoch diese durch ihre oberirdischen Organe nicht aufzunehmen und dieselben kommen ihr erst in Gestein, nachdem sie in den Boden gelangt sind. Aus dem Boden also entnimmt die Pflanze mit Ausnahme des Kohlenstoffes alle andern Stoffe, welche zum Aufbau ihrer Körperstruktur notwendig sind. Es ergibt sich hieraus, wie in erster Linie die Beschaffenheit des Bodens von Einfluß auf das Gedeihen der Pflanze sein wird. Aber die Menge der im Boden vorhandenen Nährstoffe bezieht sich nicht allein auf die Fruchtbarkeit desselben, von eben so großem Einfluß ist die Form, in der die Stoffe im Boden vorhanden sind, indem von den zahlreichen Verbindungen, in denen die Pflanzennährstoffe im Boden vorkommen können, nur gewisse für die Aufnahme durch die Pflanze geeignet sind. Ein weiterer, sehr wichtiger Faktor, der für die Fruchtbarkeit eines Bodens in Frage kommt, ist die physikalische Beschaffenheit desselben, d. h. die Wärme- und Wasserverhältnisse im Boden die Vindigkeit, Porosität, Voderheit, Absorptionsfähigkeit etc. zu bezeichnen. Die Kultur vermag nun die Fruchtbarkeit eines Bodens zu steigern sowohl durch Vermehrung des Nährstoffmaterials, als auch durch Verbesserung seiner physikalischen Eigenschaften. Unter den Hilfsmitteln, die ihr für den letzteren Zweck zu Gebote stehen, nimmt die Tiefkultur unstreitig einen der ersten Plätze ein. Die großen Erfolge derselben sehen wir in allen denjenigen Gegenden, in denen die Landwirthschaft in intensiver Weise betrieben wird, d. h. wo man bestrebt ist, durch alle zu Gebote stehenden Mittel dem Boden die denkbar höchsten Erträge abzurufen.

Unter Tiefkultur versteht man die Vergrößerung der Ackerkrume, d. h. derjenigen Schicht des Bodens, welche, sowohl in Folge ihrer günstigen physikalischen Beschaffenheit, als auch wegen ihres Reichthums an Pflanzennährstoffen, hauptsächlich den Wohlstand der Pflanze bildet. Zwar bringen die Wurzeln der meisten Kulturpflanzen durch die Ackerkrume hindurch bis in den Untergrund, der Nutzen dieser Wurzeln für die Ernährung der Pflanze ist jedoch gewöhnlich ein ungenügender, da bei den meisten Gewächsen der Untergrund bedeutend ärmer an Nährstoffen ist als die Ackerkrume. Der letztere entnimmt die Pflanze jedenfalls die Hauptmenge ihrer Nahrung. Nun kann die Pflanze aber nur diejenigen Nährstoffe aufnehmen, welche unmittelbar vor dem Aufnahmeargane, der Wurzel, in Vertheilung kommen. Es unterliegt daher keinem Zweifel, daß eine Pflanze um so mehr Nährstoffe sich aneignen im Stande sein wird und demnach auch um so üppiger gedeihen wird, je größer und vollkommener die Ausbildung des Wurzelsystems ist. Für eine günstige Entwicklung des Wurzelsystems ist aber allein die Ackerkrume, in ihrer günstigen physikalischen Beschaffenheit, geeignet. In dem wir durch die Tiefkultur die Ackerkrume vermehren, erleichtern wir der Pflanze die Aufnahme und Aufnahme der im Boden vorhandenen Nährstoffe, indem ihr die Bedingungen zur vollständigen Ausbildung der Aufnahmeargane geboten werden. Es ist daher vielleicht nicht zu viel gesagt, wenn man die Einführung der Tiefkultur als gleichbedeutend bezeichnet mit einer Vermehrung der zur Kultur herangezogenen Ackerkrume, denn es ist nach den obigen Ausführungen einleuchtend, daß man auf einer tiefkulturirten Fläche eine größere Anzahl von Pflanzen oder aber dieselbe Anzahl, jedoch in üppigerer Vegetation wird kultiviren können, als auf dem gleich großen, jedoch nicht nach der Tiefkultur bearbeiteten Areal. Schon hiernach steht der wirtschaftliche Vortheil der Tiefkultur über allem Zweifel. Derselbe gewährt aber noch andere Vortheile, welche mindestens ebenso hoch zu veranschlagen sind. Durch die Tiefkultur wird nämlich nicht nur Ackerkrume gewonnen, also der Quantität nach erhöht, sondern es geht damit Hand in Hand auch eine Verbesserung der Qualität derselben. Die zur Ausübung der Tiefkultur erforderlichen Ackerinstrumente bewirken eine Auflockerung des Bodens, wie sie in gleicher Weise durch die gewöhnlichen Instrumente niemals erreicht werden kann. Diese Auflockerung erleichtert nicht nur die Ausbildung des Wurzelsystems und das Durchdringen des Bodens mit den feinsten, zur Aufnahme von Nährstoffen ausschließlich geeigneten Wurzeln, sondern sie ist vor allem auch von günstigem Einfluß auf die Regulierung der Wasserverhältnisse im Boden, einem für die Fruchtbarkeit desselben außerordentlich wichtigen Faktor. In einem lockeren Boden kann einmal das Wasser besser eindringen, andererseits aber ist bei einem lockeren Boden bei eintrittender Dürre auch die Gefahr des günstigen Austrocknens eine viel geringere als bei dem nur wenig gelockerten Acker. Die in früherer Zeit vielfach verbreitete Ansicht, daß ein fester Boden das Wasser länger bewahrt als ein aufgelockertes, ist heutzutage, sowohl durch wissenschaftliche Untersuchungen wie auch durch Erfahrungen in der Praxis fast allgemein als irrig erkannt. Man weiß jetzt, daß ein lockerer Boden zwar an der Oberfläche schneller austrocknet als ein fester, daß er aber in den tiefsten Schichten viel länger das Wasser zurückhalten vermag. Es findet hier eine Erscheinung bekanntlich darin ihre Erklärung, daß in dem festen Boden die capillaren Hohlräume viel enger sind, wodurch das Oberflächwasser des Bodens aus den tiefsten Schichten an die Oberfläche geleitet wird. Es vermischt sich das aufsteigende Wasser nun an der Oberfläche, von Neuem steigt Wasser empor und dieser Vorgang wiederholt sich immer wieder, so daß in kurzer Zeit der Boden bis zu einer beträchtlichen Tiefe ausgetrocknet ist. Bei dem lockeren Boden dagegen sind die capillaren Hohlräume größer, die capillare Leitung ist dadurch gehindert und damit das Aufsteigen des Wassers erschwert; nur die obere, mit der Luft unmittelbar in Berührung befindliche Schicht, wird hier in Folge der größeren Oberfläche schneller austrocknen.

Von eben so günstigem Einfluß wie auf die Wasserverhältnisse ist die durch die Tiefkultur bewirkte Auflockerung ferner auf die Durchlässigkeit des Bodens. Die Luftcirculation im Boden ist aber ebenfalls als ein unbedingtes Erforderniß für die Fruchtbarkeit

zu bezeichnen. Der Sauerstoff der Luft wird oxydirt auf die organischen Bestandtheile des Bodens; dadurch werden sowohl die stickstoffhaltigen organischen humusartigen Verbindungen, welche als solche von der Pflanze nicht aufgenommen werden können, in aufnehmbare Verbindungen übergeführt und kommen der Pflanze zu Gute, andererseits findet bei diesem Oxydationsprozeß auch eine Bildung von Kohlenäure statt, es wird dadurch die Bodenflüssigkeit an Kohlenäure anreicherter und vermag nun lösend auf die mineralischen Bestandtheile des Bodens zu wirken, indem sie diese aufsteigt und damit in eine lösliche, durch die Pflanze aufnehmbare Form überführt. Auch die stickstoffhaltigen Verbindungen der dem Boden zugeführten Düngemittel erleiden im Boden einen Oxydationsprozeß, den man als Nitrification bezeichnet, indem sie übergeführt werden in Salpetersäure, derjenigen stickstoffhaltigen Verbindung, welche der Pflanze am besten zuzuführen ist und es wird auch dieser, an die Gewohnheit von Sauerstoff gebundene Prozeß um so energischer verlaufen, je besser der Boden durchlüftet ist. Ferner übt die Durchlüftung auch in sofern noch einen Nutzen aus, als dadurch die in manchen Böden enthaltenen, den Pflanzen schädlichen Stoffe, wie Selenozydverbindungen und Schwefelverbindungen, indem sie oxydirt werden, unschädlich gemacht werden, wie denn überhaupt die durch Reduktionsprozesse veranlaßte Bildung solcher schädlichen Verbindungen in einem gut durchlüfteten Boden niemals stattfinden kann.

Die Tiefkultur ist ferner auch von günstigem Einfluß auf die Durchdringung des Bodens, indem der gelockerte Boden der warmen Luft besser den Zutritt gestattet und dadurch eine schnellere Erwärmung ermöglicht.

Endlich ist es ein sehr hoch zu veranschlagender Nutzen der Tiefkultur noch anzuführen, daß durch dieselbe, in Folge der günstigen Einwirkung auf die physikalische Beschaffenheit des Bodens, besonders auf die Wasser- und Wärmeverhältnisse, auch die Möglichkeit einer zeitigen Einstellung im Frühjahr gegeben ist; zu früherer Bestellung hat aber neben vielen andern Vortheilen auch eine frühere Ernte im Gefolge, wodurch die Gefahr, welche durch Unlust der Witterung selber nur zu oft der Ernte droht, jedenfalls vermindert wird.

Wir haben oben die Tiefkultur als gleichbedeutend mit einer Vermehrung des bebauungsfähigen Ackerkrums bezeichnet. Wie aber der Landwirth, wenn er sein Acker vergrößert, auch dafür Sorge tragen muß, das Düngemittelquantum zu vermehren, so gilt dasselbe auch für die Einführung der Tiefkultur. Alle die oben geschilderten Vortheile, welche die Einführung der Tiefkultur im Gefolge hat, können nur zur Geltung kommen, wenn mit derselben eine ausreichende Vermehrung des Nährstoffmaterials im Boden durch Zuführung größerer Düngermengen Hand in Hand geht. Geschieht dieses nicht, so fallen auch die Vortheile, welche die Tiefkultur mit sich bringt, fort, ja, in diesem Falle kann dieselbe sogar von großem Nachtheil sein. Die Tiefkultur besteht in einer Umwandlung eines Theiles des Untergrundes in Ackerkrume, der Untergrund ist aber, wie schon gesagt, in der Regel bedeutend ärmer an Nährstoffen. In dem man die Krume mit dem Untergrund mischt, vermindert man die in der Krume enthaltenen Nährstoffe und es wird dadurch der Pflanze, trotz ihres sehr entwickelten Wurzelsystems die Aufnahme der Nährstoffe erschwert. Erst wenn man durch reichliche Zufuhr von Nährstoffen dafür Sorge trägt, daß durch Vermehrung der Krume durch Hinzunahme eines Theiles des Untergrundes der procentische Gehalt derselben an Nährstoffen keine Verminderung erfährt, erst dann werden die Vortheile, welche die Tiefkultur durch die Verbesserung der physikalischen Eigenschaften des Bodens mit sich bringt — dann aber auch voll und ganz — zur Geltung kommen können. Hiervon ergibt sich aber auch, daß man bei Einführung der Tiefkultur nur allein sich zu Werke gehen können und daß es geboten sein wird, die Pflanzurde in einem Jahr höchstens um 2 Zoll zu vertiefen, da nur auf diese Art eine sorgfältige Durchmischung des heraufgehobenen unterirdischen Untergrundes mit der Krume und dem folglich in ausreichendem Maße hinzugefügten Dünger möglich ist. Auch der Umstand, daß der vom Zutritt der Luft abgeschlossene Untergrund häufig den Pflanzen schädliche Stoffe enthält, welche erst nach Durchmischung mit der Ackerkrume und dem damit bewirkten Luftzutritt allmählich ihre Schädlichkeit verlieren, macht dazu, den Uebergang zu der erwünschten Tiefe erst im Laufe einiger Jahre zu bewirken.

Als ein weiteres Mittel zur Sicherung der Erfolge der Tiefkultur muß nach der Einführung ausreichender Düngermengen das Hacken bezeichnet werden. Dasselbe bewirkt außer der Vertilgung des Unkrautes hauptsächlich ebenfalls eine Verbesserung der physikalischen Eigenschaften des Bodens in demselben Maß, wie dieses für die Tiefkultur ausdrücklich angedeutet wurde, und wird hauptsächlich der oberen Schicht der Ackerkrume, die, indem sie den Einflüssen der Witterung am meisten ausgesetzt ist, durch dieselben auch am leichtesten in unangünstiger Weise beeinflusst wird und daher um so mehr der Nachhilfe durch die Kultur bedarf.

Als ein sehr hoch zu veranschlagender Vortheil der Tiefkultur, wenn dieselbe mit reichlicher Düngung und angelegentlicher Anwendung der Hacken Hand in Hand geht, ist anzuführen die dadurch bei gleichzeitiger Anwendung der Dräufkultur ermöglichte ganz bedeutende Erparnis an Aushauf. Vielfache in der hiesigen Gegend ausgeführte Versuche haben ergeben, daß in einem hochkulturirten Boden ohne Nachhilfe für die Erträge hinsichtlich der Quantität und Qualität eine Reduktion des Aushaufquantums gegenüber der bisher üblichen Saatmenge in einer Weise stattfinden kann, wie man dieses bisher für ganz unmöglich gehalten hat. Eine Verminderung der Aushauf um mehr als die Hälfte ergab fast den gleichen Ertrag, und es ist nicht unmöglich, daß man unbedeutend der Höhe der Erträge eine noch bedeutendere Verminderung des Aushaufquantums wird vornehmen können. Ueber die Resultate von Versuchen, welche zur Entscheidung dieser so wichtigen Frage im Laufe dieses Sommers unter Leitung der Versuchsanstalt Halle zur Ausführung kommen

Bergmann & Schlee,

Maschinenfabrik u. Eisengleiserei,
Halle a/S., Merseburgerstraße 30/32,
halten sich zur Lieferung von

landwirthschaftlichen Maschinen

neuester Construction

wie z. B. Göpel, Dreschmaschinen, Häckselmaschinen, Drillmaschinen, Hackmaschinen (Bate's Patent), Schrotmühlen, Reinigungsmaschinen, Trieure, Pumpen etc. bei Zuzügerung billiger Preise und solider Arbeit bestens empfohlen.

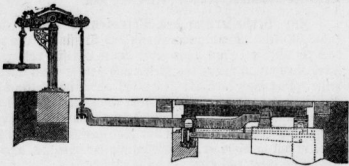
Futterrüben- und Zuckerrüben-Samen-Offerte.

Nothe u. gelbe Rüben-Samen 28. # pr. 50 ko
Nothe Pfahl
Gelbe Oberdürrer à Cr. 34. #.

Al. Bangzebener Futterrübensamen, Preis nach Coniunctur, sind von der eigenen Ernte des Hitterguts Wort in größeren und kleineren Posten entweder dafelbst oder bei Th. Emphinger, Dachritzgasse 7, abzugeben.

Wiederverkäufem bei Abnahme größerer Posten entsprechendes Rabatt.

Ferner offerirt von dort: **Maierbsen** (Sangster) à 25 #, reift 10-14 Tage früher wie die beliebte Gutesberger.



Der Unterzeichnete offerirt **Centesimalwaagen** (D. R. P. No. 20996) in allen Größen, ganz aus Eisen, neuester Construction, bequemster Handirung, zum Abwiegen von **Lowrys** und Straßen-Zählwerk, Garantieleistung für guten und genauen Gang bei täglichem 2-300 maligen Gebrauch derselben 5 Jahre, sowie **Decimal-Viehwaagen** (Decimal-System) in allen Größen, stets vorrätzig zu den billigsten Preisen und constantesten Bedingungen.

Halle a/S., Merseburgerstr. 11.
M. M. Mollnau, Drückenwaagenfabrik.

Ein großer Transport fromm gerittener Pferde, sowie elegante Wagenpferde stehen zum Verkauf.

A. Gross, Magdeburgerstraße in Halle a/S.

Warmwasser-Heizungen

neuester verbesserter Construction, für herrschaftliche Wohnungen die bewährteste und angenehmste Heizung, billig und reinlich im Betriebe, liefert zu mäßigen Preisen

die **Maschinenfabrik v. Weise & Monski** in Halle a/S.

Baumeistern, Haus- und Bauherren.

Zur sicheren Bedienung des Hauschwammes empfehle Dr. H. Zereners **Antimerulion**. (Gegen) Die Herren **Helmhold & Co.** in Halle a/S. u. **M. W. Wagner** in Schöndorf geb. dafelbst billigt, bei Originalgebeben mit losem Absatz ab. Das Antimerulion ist als erstes, allseitig patentirtes und verbrämtes Imprägnir- u. Holz-Material in 1000000 Anwendungen erprobt und durch die Verwendungen höchster Militär-, Ministerial- u. Negierungs-Behörden gegen Schwamm, Stod, Fäulniß, Feuchtigkei, Wurmkraut u. Feuergefahr empfohlen und anerkannt. Prospect, Rath und Auskunft, auch zur Anl. von Gießereien u. gratis.
Gustav Schallehn, Chem. Fabr. Magdeburg.

I Billigstes Eisenbaumaterial. I

Ein Träger in fortirten Längen bis 12 Mtr. Bauhölzern 4 u. 5" hoch, sowie 9" hohe Hartwischhölzern, Verankerungen, Verlastungen etc. Ferner sämtliche **Bauguss** aus renomirtester Gießerei, als: Säulen nach zahlreichen Modellen, Klatten, Kojetten, Consolen etc. in landwirthschaftlicher Ausführung.
Größtes Lager — sachgemäße schnelle Lieferung — zahlreichere Referenzen.

Hingst & Scheller, Halle a/S., Werkstättenbetrieb für Anfertigung von eisernen Bränden, Gittern, Veranden, Balkons etc.
Wuchererstraße 64, gegenüber dem landwirthschaftlichen Institut.

VAN HOUTEN'S

reiner löslicher
CACAO

feinster Qualität. Bereitung „angenehmlich“. Ein Pfund genügend für 100 Tassen
Fabrikanten **C. J. VAN HOUTEN & ZOON** in Weesp, HOLLAND.

Eisenbauten,

sowohl eisernes Baumaterial, als auch Eisenconstructions.

I-Träger, Hartwischhölzern, Eisenbahnschienen, Säulen, Anker, Laschen, Fenster, Treppen, Dächer, Gitter, Thüren, Thore, Veranden, Balkons, Wellblech-Constructions, Sprengwerke, Stalleinrichtungen, ganz eiserne Gebäude, Schuppen, Wellblech-Häuschen, Pavillons, Gewächshäuser, Brücken, Stöge, Industrie- und Feldbahnen-Schienen, -Weichen, -Drehscheiben, -Wagen, -Schiebekarren und ähnliche Constructions liefert zu den billigsten Preisen seit 1839 in vielen Hunderten von Ausführungen

Otto Neitsch in Halle a. d. S.,

Specialfabrik für Eisenbauten,
ältestes, größtes und bestingerichtetes Etablissement dieser Branche,
Engros-Lager von eisernem Baumaterial,
verbunden mit
Eisengießerei I. Ranges.

E. E. Achilles, Halle a. S.,

große Steinstraße 12.

Billigste Bezugsquelle für
Eisen, Stahl, Bleche, Achsen,
Pflugtheile,
Eisen-, Stahl- u. Messingwaaren.
Specialität: Französische Schrauben.

Otto Linke Nachf.,

Halle a/S.,
Königsplatz Nr. 6,
empfehlen ihr großes Lager aller

Werkzeuge und Bedarfsartikel

für Schlosser, Schmiede, Kupferschmiede, Maschinenbau, Zuckerrüben, Brennerien, Bergwerke etc.;

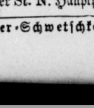
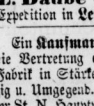
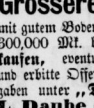
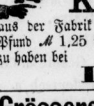
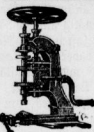
Landwirthschaftl. Geräthe:

Spaten, Schaufeln, Hacken, Sichel, Ketten, Hen-, Dünger- und Röhren-Gabeln, Karren, Sackwagen, Brücken- und Wirthschaftswaagen, Winden etc.;

Schmiedeeiserne Röhren,

Pumpen,
Nägel, Nieten, Schrauben

in anerkannt vorzüglicher Qualität zu entsprechendem billigen Preisen.



Zum Anstrich der Fussböden

ist anerkannt das Beste, Haltbarste, Eleganteste, mithin das Billigste, der seit 25 Jahren bekannt und so sehr beliebte

Kautschuk-Oellack

aus der Fabrik von **C. F. Dehnke**, Berlin-Pantow. Preis pro Pfund M. 1,25 incl. Fracht und Gebrauchsanweisung. In Halle a/S. zu haben bei

Louis Voigt, gr. Ulrichsstraße 16.

Größeres Rittergut,

mit gutem Boden, suche ich mit 2-300,000 Mtl. haarer Anzahlung zu kaufen, eventuell auch zu pachten, und erbiete Offerten mit näheren Angaben unter „Discretion“ an **G. L. Daube & Co.**, Annoncen-Expedition in Leipzig.

Ein Kaufmann gut eingeführt sucht die Vertretung einer leistungsfähigen Fabrik in Stärke u. Nudeln für Leipzig u. Umgegend. Offerten werden unter St. N. Hauptpostamt Leipzig erbeten.

Butterlieferung.

Domäne **Schwemmel** bei Bitterfeld hat noch wöchentlich ca. 30-35 Pfund Tafelbutter abzugeben. Restfert. bitte ich, mit mir in Verbindung zu treten. Proben lassen zu Diensten.

Gerber,
Königlicher Oberamtmann und Hauptmann a. D.
Eine neuentfene Auf steht zu verkaufen in Braichwitz Nr. 4.

Brennholz-Verkauf

aus den Forsten der Grafschaft Stolberg-Rossla.

Es kommen jedesmal von Vormittags 9 Uhr ab auf der **Eigenhölz** d. **Hermannsader** folgende Hölzer zum öffentlichen meistbietenden Verkauf:
I. am Freitag d. 20. April cr. aus den Meierei Gersdorf, Distrikt Eichenberg, Gersdorf, Wiltberg, Scheibschalle, Schwarzer Teich, Bornthalsköpfe, Rothemien, Silbergrube, Ringelskopf, Bettler, Lorberberg und Karlsbitten: ca. Eichen: 2 rm Scheit, 79 rm Knüppel, 7,3 hkt. Wellen II. u. III. St., Buchen: 1400 rm Scheit, 670 rm Knüppel, 230 rm Strohholz, 230,0 hkt. Wellen II. u. III. St., Eichen: 24 rm Scheit, 15 rm Knüppel, 2,6 hkt. Wellen II. St., Gemischt: 2 rm Knüppel, 9 rm Strohholz, 60,0 hkt. Wellen III. St., Fichten: 11 rm Scheit, 37 rm Knüppel, 29 rm Strohholz.

II. am Sonnabend d. 21. April cr. aus dem Meierei Breitenstein, Distrikt Hopfgarten, Erbelsopf, Ringelskopf, Hosenkopf, Heideberg, Ringelskopf und aus der Totalität: Eichen: 57 rm Scheit, 8 rm Knüppel, 4 rm Strohholz, Buchen: 707 rm Scheit, 134 rm Knüppel, 289 rm Strohholz, Nadelholz etc.: 1 rm Knüppel, 101 rm Strohholz, sowie das unanngearbeitete Restholz aus den bezeichneten Schlägen.
Fast sämtliches Holz liegt in unmittelbarer Nähe der von Breitenstein nach Hermannsader und Nordbanfen führenden Chaussee.

Der vierte Theil des Kaufpreises ist sofort im Termine in kassenmäßigen Münze zu entrichten, die übrigen Bedingungen werden vor Beginn der Auktion bekannt gemacht.
Halle a. d. S., d. 11. April 1883.

Gräfling Stolberg'sche Forstverwaltung.

Futterrübensamen-Offerte.

Nothe **Wiesenhölzern**, gelbe **Wiesenhölzern** eigener Garantie der Ernte empfohlen unter Garantie der Echtheit und Keimfähigkeit per 100 lb. nahme oder vorherige Einlieferung des Betrages. Unter 50 lb. werden nicht abgegeben.

Zwondrich bei Eiersleben, im Mansfeldischen.

F. Wetzels, Gutesbejener.

Eine freundliche Wohnung mit 4 heizbaren Zimmern, vertheilbarem Ertree, Brunnen, 3 zu vermietlichen. Zu erstesfeldstr. III. oder Lindenstr. 3.

Albin Simon

Halle a/S. Markt 15.

empfehlte die Restbestände seiner

Tuch-, Seiden- und Modewaaren-Handlung,

als: ein großes Lager schwarze, couleurete, weisse Seide,
Sammet in allen Farben, Besätze jeder Art,
wollene, halbwoollene, halbseidene Kleiderstoffe,
Barrège, Cattun, Satin, Jaconet,
Damentuche, Lama, Stoffe zu Regen- u. Wintermänteln,
Reisedecken, Reiseplaids, seid. Taschentücher,
Cacheznez, Tischdecken, Müllergaze,
Regenmäntel, Wintermäntel, Sommerjaquettes,
Ballkleider, eins wie das andere für 3 Mark,

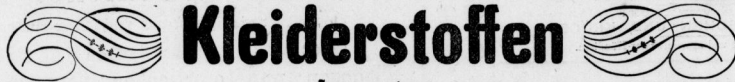
da die Geschäftslocale zu Pfingsten geräumt sein müssen,
zu ganz außerordentlich billigen Preisen.

Acht gewirkte Long-Châles, tadellos, deren Fabrikationspreis pro Stück 100 Thaler,
jetzt 25 Thaler.

Baumwollene Strumpfwaaen, Längen wie fertige Strümpfe in soliden Qualitäten zu
billigsten Preisen empfiehlt
H. Zeise, früher G. Senff, gr. Ulrichstraße 6.

Richard Voss

empfehlte seine soeben eingegangenen Neuheiten von



ferner von

Frühjahrs- und Sommer-Mänteln

in großer mannigfaltiger Auswahl von den einfachsten bis zu den hochelegantesten Façons.

Anfertigung von Costümen

nach den neuesten Modellen in kürzester Frist.

Grosser Möbel-Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts von

Kroppenstädt & Co., gr. Märkerstraße Nr. 5.

Markt 24. Friedrich Arnold. Markt 24.

Möbelstoffe.

Tapeten, Teppiche, Gardinen

in großartiger Auswahl vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Bad Wittekind.

Mit Erlaubniss der Kaiserl. Königl. Ober-Postdirection habe
ich einen Telegraph zwischen der Endstation der Halle-
schen Pferdebahn und dem Bad Wittekind auf-
stellen lassen. Nach freundl. Uebereinkommen mit der Direction
der Pferdebahn sind die Kutscher derselben instruit, auf Ver-
langen an der Wittekindstrasse zu halten, ausserdem die Abfahrt
eines jeden Wagen aus Giebichenstein rechtzeitig zu avi-
siren, welches ich hiermit einem geehrten Publikum anzeige.

Hochachtungsvoll

H. Barth.

Mühlweg Nr. 33

herrschaftlich eingerichtete Beletage
mit Gartenbenutzung, Badeeinrichtung
z. z. zu vermieten und l. Octbr. oder
früher zu beziehen. Näheres
Breitestr. Nr. 1.

Es wird ein gut rentirendes Mate-
rialwaaren- oder Cigarrenge-
schäft zu übernehmen gesucht. Gef.
Off. nebst Beding. unter A. B. 2865
an J. Barck & Co. in Halle
a/S. erbeten.

Verleger: Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Bekanntmachung.

Zum Hausgewerbebetrieb der Angehörigen des Deutschen Reichs, welche nicht Preußen sind.

Bei Ertheilung von preussischen Hausgewerbebescheinigungen Angehörigen des Deutschen Reichs, welche nicht Preußen sind, ist, von einigen wenigen Fällen abgesehen, bisher das Verfahren beobachtet, daß die Hauswirer entweder sich auf dem Regierungsgebäude einfinden, um dort die erforderlichen Anträge persönlich zu stellen und auf die Ausfertigung zu warten, oder daß sie die Anträge schriftlich direct an die Regierung richten. In keinem der Fälle wurde der von der Heimatsbehörde anzustellende Legitimationsbeschein der Regierung mit vorgelegt, in Folge dessen dann auch dieser hier ausgesetzt worden ist.

Dieses Verfahren hat zu vielfachen Unzuträglichkeiten geführt. In Uebereinstimmung mit der Vorschrift in Nr. 11 der Anweisung vom 24. November 1869 zur Ausführung des Titels III der Reichsgewerbeordnung wird daher für die Zukunft angeordnet:

1. Der nichtpreussische, dem Deutschen Reich angehörige Hauswirer hat zum Zweck der Erlangung eines preussischen Gewerbebescheides den hierzu nach § 55 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 erforderlichen Legitimationsbeschein zuvor von seiner Heimatsbehörde sich ertheilen zu lassen.
2. Der Antrag auf Ertheilung des preussischen Gewerbebescheides ist ferner a. falls sich der Hauswirer außerhalb Preußens befindet, unter Vorlegung des Legitimationsbescheides und unter Einzahlung des reglementsmässigen Steuerbetrags an die hiesige Kreisstelle schriftlich bei der unterzeichneten Regierung zu stellen.

b. Befindet sich der Hauswirer bereits auf preussischem Gebiet, so ist der Antrag wiederum unter Vorlegung des Legitimationsbescheides der Heimatsbehörde an das für den Aufenthaltsort zuständige Landratsamt zu richten, von welchem derselbe dann nebst dem Legitimationsbeschein gemäß der Bestimmung in Nr. 11, Abs. 2 und Nr. 10, Abs. 6 der vorbemerkten Anweisung der Regierung eingereicht werden wird.

Von dem hier vorgeschriebenen Verfahren abweichende Anträge sind nicht zulässig. Von dem hier vorgeschriebenen Verfahren abweichende Anträge sind nicht zulässig. Von dem hier vorgeschriebenen Verfahren abweichende Anträge sind nicht zulässig.

Merzig, den 27. März 1883.

Königliche Regierung,

Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.
Crüger.

Ausjehreibung.

Die Herstellung eines **Thonrohr-Kanals** auf der Ostseite der Meitzstraße, von der Nordgrenze des Cafetergrundstücks bis Bernburgerstraße Nr. 9, veranschlagt zu 5154 Mark, soll im Wege der Wettbewerzung vergeben werden.

Angebote sind bis

Freitag den 20. d. Mts. Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbanamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.

Halle a/S., den 13. April 1883.

Der Stadtbanrath,
Lohansen.

Öffene Lehrerstelle.

An der hiesigen Hospitalsschule ist eine Lehrerstelle sofort zu besetzen. Das Gehalt beträgt jährlich 900 M. und steigt durch Alterszulagen bis auf 2100 M. Anwärter-Dienstzeit findet event. bis zum 34. Lebensjahre Anrechnung. Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebensverhältnissen Rechnung tragenden, höchst zweckmäßigen Tarifs auszeichnen. Halle a/S., den 10. April 1883.

Der Magistrat.

„New-York“

Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Nein gegenseitig. Gegründet 1845.

Hierdurch beehren wir uns, die ergebene Anzeige zu machen, daß wir Herrn **Robert Metz** als **General-Agentur** für Halle a/S. übertragen haben.

Berlin S. W., Charlottenstr. 18, im April 1883.

„New-York“ Lebensversicherungs-Gesellschaft.
Der General-Bevollmächtigte für Deutschland
Hans von Adelson.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittlung von Versicherungs-Abschlüssen bei obiger Gesellschaft, welche durch ihren reichen Kapitalfonds ebenso große Sicherheit gewährt, als sie sich durch ihre entgegenkommenden Versicherungsbedingungen und durch ihre allen Lebensverhältnissen Rechnung tragenden, höchst zweckmäßigen Tarife auszeichnet.

Am 1. Januar 1883 betrug:

Die Gesamtsumme der Activa: Zweihundertfünfzehn Millionen Mark (215.901.686,50).

Der Versicherungsbestand: Siebenhundertachtundzwanzig Millionen Mark (728.514.162).

Meldungen thätiger Agenten werden gern entgegengenommen.

Halle a/S., im April 1883.

Robert Metz,

Albrechtstraße 14.

Stellen-Vermittlung

des Vereins junger Kaufleute von Berlin.

Empfohlen von den Aeltesten d. Kaufmannschaft.

Berlin C., Rosenhaldenstr. 38.

Angemeldet sind folgende Stellen:

- | | |
|-----------------|--|
| Berlin | Buchh. engl. u. franz. Corresp. Damenmäntel. |
| " | Comtoir u. Stadtreise Drogen. |
| " | Reise Farben und Lacke. |
| " | Comtoir u. Bäckerei-Branche. |
| Potsdam | Expedition Kampensabr. |
| Berlin | Verkauf Comtoir Reise Manufacturwaaren. |
| Glogau | Comtoir u. Expedition rother Kasse. |
| Berlin | Buchh. Glacéletereabr. |
| " | Buchh. |
| Warschau | Comtoir u. Stadtreise Drogen. |
| Berlin | Delicatessen. |
| Potsdam | Verkauf u. Buchh. Herren-Confection. |
| Frankfurt | Expedition u. Comtoir Expedition. |
| Berlin | Expedition. |
| Pr. Brandenburg | Buchh. u. Corresp. Putzgewebe. |
| Beeskow | Verkauf Drogen. |
| Berlin | Expedition Expedition. |
| " | Lager Kampensabr. |
| " | Reise Weinzeug. |
| Reppen | Verkauf Colonialen. |
| Frankfurt | Lager u. Reise Kruz. |

Goldene Staats-Medaille
Berlin 1879.



W. SPINDLER

Berlin, C.

11-13. Wallstrasse 11-13.

und Spindlersfeld bei Cöpenick.

Etablissement für

Färberei u. Reinigung

von Herren- und Damen-Garderoben,
Zimmer- u. Decorations-Stoffen.

— Gegründet im Jahre 1832. —

Specialitäten:

DAMEN-GARDEROBE

jeder Art lässt sich, je nach ihrer Beschaffenheit, **unzertrennt** auf- oder umfärben. Bei **scidenen** und **halbseidenen** Kleidern empfiehlt es sich, dieselben nur im zertrennten Zustande — „a ressort“ — färben zu lassen. — Durch die **chemische Wäsche** werden Kleider, wenn auch noch so reich besetzt, unzertrennt gereinigt; — in gebotenen Fällen kommt die **nasse Wäsche** zur Anwendung. —

HERREN-GARDEROBE

wird bei der Färbung, wie bei der Reinigung, **unzertrennt** behandelt. **Reparaturen** an Uniformen wie an Civilgarderobe werden **auf Verlangen** sachgemäss ausgeführt.

MÖBELSTOFFE

in **Seide, Wolle** etc., als: **Rips, Damast, Satin, Plüsch** lassen sich durch Färben wieder verwendbar herstellen. Bei Plüsch, welche durch den Gebrauch abgenutzt sind, empfiehlt sich ein **Pressen mit einem Muster** zur Deckung der schadhaften Stellen. — **Cretannes** und **Glanz-Cattune** werden gereinigt und können denselben Glanz, welchen der neue Stoff hatte, wieder erhalten.

SAMMET-GARDEROBE

die durch Staub, Regen, Druckstellen etc. gelitten, lässt sich unzertrennt wieder herstellen; nur, wenn der Sammet stark verschossen, ist ein Anfärben anzurathen, zu welchem Zwecke aber ein Zertrennen notwendig wird.

Um beschädigte Stellen der Oberfläche des Sammets zu decken, empfiehlt sich das Einpressen eines Musters in denselben.

TÜLL- UND MULL-GARDINEN

werden gewaschen und „auf Neu“ **appretirt**, event. auch **crème gefärbt**. Ausbesserungen an Gardinen werden auf das Sauberste ausgeführt.

ECHE TE SPITZEN

wie auch Imitationen, gewöhnliche Kante etc., werden „auf Neu“ gewaschen und Schäden, wenn gewünscht, von sachkundiger Hand ausgebessert.

STRAUSS- UND PUTZFEDERN

werden zum Färben, Waschen und Kräuseln angenommen, ebenso wird das Ausbessern und Unterlegen schadhafter Federn ausgeführt.

GLACÉE- UND WILDLEDERNE HANDSCHUHE

werden auf das Sauberste gewaschen; erstere auch schwarz gefärbt und letztere in der früheren Farbe wieder hergestellt. Nöthige Ausbesserungen gelangen ohne Weiteres zur Ausführung.

Annahmestelle für

HALLE a/S.

9. Am Markt 9.

Agenturen in allen grösseren Städten Deutschlands.

Allgemeiner Halle'scher Beamten-Sterbekassen-Verein.

Ordentliche Generalversammlung

am 17. April c. Abends 8 Uhr

im Hotel zum goldenen Ring.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht und Rechnungsabschluss, Decharge-Ertheilung.
2. Wahl des Vorstands, der Revisions-Kommission und der Begräbniskommission.
3. Beschlußfassung über an die Generalversammlung gerichtete Anträge.

Halle a/S., den 7. April 1883.

Der Vorstand.

v. Moers, Steger, Altwasser,
Vorstandsvorsitzender, Schriftführer, Rentner.

Eine **Berliner Weißbier-Bräuerei**, neu und complet eingerichtet, in der mit bestem Erfolg gutes Bier gebraut, in nächster Nähe Leipzigs, ist zum 1. August d. J. neu zu verpacken. Auskunft erteilt **Nittergut Wödern b. Leipzig.**
H. Schmidt.

Zu vermieten
2 herrschaftl. Wohnungen mit Gartenbenutzung. **Bernburger Str. 15.**

Eine **Seifensiederei** sehr rentabel, voll schnell und billig, mit wenig Anzahlung verkauft werden.
F. Schiller in Halle a/Saale.

Buchdrucker-Lehrlings-Gesund.
In meiner Buchdruckerei findet sofort ein junger Mensch unter günstigen Bedingungen Stelle als Lehrling. **Dierfeld, Reinhold Biedner.** Erped. des „Amteblatt für Dierfeld, Söthen, Schölen.“

Eine **Landschmiede**, zwei Stunden von Leipzig, an der Chaussee und Eisenbahnstation gelegen, ist Verhältnisse halber bei 1600 Thaler Anzahlung **sofort zu verkaufen.** Nähere Auskunft erteilt **G. Grollmann, Gasthof „Blauer Hof“ in Leipzig.**

Eine **junge gebildete Dame** sucht per sofort oder später Stellung als Repräsentantin oder Leiterin des Haushaltes bei einem einzelnen Herrn oder auch als Stütze der Hausfrau, als welche sie die Beaufsichtigung kleiner Kinder gern mit übernehmen wird. Beste Zeugnisse stehen zur Seite. Offerten unter R. Z. 100 postlagernd **Greiz.**

Gebauer-Schwesfichte'sche Buchdruckerei in Halle.